

Laibacher Zeitung.



N^o. 192.

Montag am 23. August

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. i. w. — Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den Landesches in Krain.

De dato Wien den 22. August 1858 um 3 Uhr 38 Min. Nachmittags. Angelangt in Laibach am 22. August 1858 um 5 Uhr 18 Minuten Nachmittags.

Die feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kronprinzen wird morgen Montag den 23. um 2 Uhr Nachmittags in Laxenburg stattfinden.

Kulletin.

Ihre Majestät die Kaiserin haben die Nacht hindurch ruhig geschlafen. Das Wochenbett beginnt ohne die mindeste Störung und der neugeborene Kronprinz befindet sich wohl.

Laxenburg am 22. August 1858, 8 Uhr 15 Minuten Morgens.

Dr. Seeburger,
f. l. Leibarzt.

Dr. Barisch,
f. l. Professor.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. August.

Gestern in der frühen Morgenstunde verkündete der Donner der Geschütze auf dem Schloßberge das freudreiche Ereigniß, daß unserer Allerhöchsten Kaiserfamilie ein Prinz, das dem Throne Oesterreichs ein hoffnungsreicher Erbe geboren sei. Mit welcher herzlicher Begeisterung diese Kunde vernommen wurde, welche innige Freude diese Nachricht in allen Gemüthern erregte, wie groß die Wonne über das Wohlfinden Ihrer Majestät der Kaiserin und des jungen Kronprinzen war, das war lesbar in den strahlenden Augen, in den freudbewegten Mienen der Bewohner unserer Stadt, das war hörbar in dem jubelnden Grusse, mit welchem man sich die Freudenbotschaft zurief. Da gab es kein Herz, das nicht in den allgemeinen Jubel eingestimmt hätte, und als die eilfte Stunde schlug, eilte Jedermann in die Domkirche, zu dem feierlichen Hochamte und Te Deum, welchem Sr. Excellenz der Herr Statthalter, Graf Chorinsky, mit sämmtlichen Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten, und bei welchem die dicht gedrängten Schaaren der Andächtigen ihre inbrünstigsten Gebete zum Himmel emporsendeten, um Gott den Allmächtigen für die Gnade, die Er dem Allerhöchsten Kaiserhause und ganz Oesterreich erwies, aus dankerfüllten Herzen zu

preisen und den himmlischen Schutz für das Wohl-ergehen der allergnädigsten Kaiserin und des neugeborenen Kronprinzen zu ersuchen.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier, deren hervorragende Momente vom Donner der ständischen Geschütze bezeichnet wurden, begaben sich sämmtliche Disasterien, Korporationen und der Adel, den Herrn Grafen v. Hohenwart an der Spitze, der hochw. Clerus, das k. k. Offizierkorps und der Gemeinderath mit dem prov. Herrn Bürgermeister Gutmann u. in die ständische Burg zu Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter um daselbst die ehrsüchtvollsten Glückwünsche mit der Bitte darzubringen, dieselben an die Stufen des a. h. Thrones gelangen zu lassen, zu welchem Befufe der Gemeinderath eine eigene aus diesem hochbeglückenden Anlasse verfaßte Adresse überreichte.

Gegen Abend spielte die Musikbände des Kaiserjäger-Bataillons in der Sternallee, und als die Nacht begann, strahlte die ganze Stadt in einer Beleuchtung wie sie in so kurzer Zeit herzustellen nur möglich war. Jedes Fenster, auch des kleinsten Hauses in den entlegensten Theilen der Vorstädte war festlich illuminiert; und die ständ. Burg, das k. Theater, das k. Landhaus, das Landesgericht, das mit Fahnen, Büsten und Teppichen decorirte magistratische Rathhaus, und viele in ähnlicher Weise geschmückte Privatgebäude strahlten in festlicher Beleuchtung. Bis Mitternacht

O sei gegrüßt!

Dein Buch nimm, Klio, schreib' hinein die Kunde:
Ein Stern ging auf am Himmel Oesterreichs,
Und Jubel scholl aus aller Völker Munde
Und Sauchzen drang durch alle Gau'n des Reichs!
Bewahre Nachgeschlechtern diese Stunde
Und dieses Glück — ja dreimal unterstreich's!
Mir aber leih' der Sprache ganze Süße,
Hineinzukleiden meiner Seele Grüße.

O sei gegrüßt! Das ist das Wort, das schlichte,
Mit dem begrüße ich Dein junges Sein,
Du Kaisersohn, der Du dem ird'schen Lichte
Aufschloss'est eben erst die Neugelein;
Jedoch das Wort, es wächst zum Gedichte,
Wie aus dem Funken wächst der Flamme Schein;
Und lodern will es fort zum Himmel streben,
Als wollt' es danken oben für Dein Leben.

Und wie ich singend so dem Himmel danke,
Da öffnet sich dem Geist der Zukunft Schooß,
Auf Aetherflügeln schwebet der Gedanke —
Ich seh' Dich mächtig, seh' Dich stark und groß;
Und wie des Epheu's üppig grüne Ranke
So grünt dem ganzen Reich ein schönes Loos.
Der stolze Bau, der jüngst erst angefangen,
Ich seh' ihn schon in der Vollendung prangen.

O mög' zur Wahrheit sich der Traum gestalten
Und aus der Wiege, die Dich noch umschließt,
Dein Wesen sich zum kräft'gen Sein entfalten,
Frisch, wie die Blüthe aus der Knospe sprießt;
Daß, von dem Banner Oestreich's, hochgehalten
Durch Deinen Arm, der Segen einstens fließt,
Den Deines Vaters Weisheit, gottgeleitet
Zu einer reichen Ernte jezt bereitet.

Und möge Sie, die mit dem Hochentzücken
Des reinsten Mutterglückes auf Dich schaut,
Des sel'gen Traums Erfüllung noch erblicken,
Dereinst, wenn längst ihr schönes Haupt ergraut.
Ihr gilt das Fleh'n, das wir zum Himmel schicken,
Daß er Genesung auf Sie niederthaut,
Daß er vor allen Leiden und Gefahren
Sie gnädig schützen möge und bewahren.

So sei gegrüßt! wo Oestreich's Söhne wohnen,
Sei's an der Donau, an der Save Strand,
Sei's, wo die Wolken zieh'n um Alpenkronen,
Sei's, wo die Pusta streckt ihr Weideland,
Sei's, wo es sei — es werden Millionen
Einstimmen in den Gruß, den ich gesandt,
So daß es schallt aus allen den Provinzen:
Heil! heil dem Kaiserhause und dem Prinzen!

Ludwig Issleib.

bewegte sich in den taghellen Straßen die freudig bewegte Menschenmenge.

Laibach, 23. August.

Gestern wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. durch einen feierlichen Gottesdienst begangen, mit welchem sich zugleich ein Dankfest für die gnädige Erhörnung der aus den Herzen der treuen Unterthanen zu dem Höchsten emporgesendeten Bitten für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von einem Kronprinzen verband, wobei durch eine der hohen Feier angemessene Predigt die Gemeinde innigst erbaute und dieselbe zu fester Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus gestärkt wurde.

Correspondenz.

Graz, 19. August.

A Gestern wurde das A. H. Geburtsfest Sr. k. k. apost. Majestät, unseres allgeliebten Kaisers, in gewohnter feierlicher und loyaler Weise in der hiesigen Domkirche unter Beivohnung sämtlicher Zivil- und Militär-Autoritäten und einer zahlreichen Volksmenge abgehalten, während vor der Kirche und am großen Glacis die Truppenkörper in Parade aufgestellt waren und die üblichen Salven gaben. Vorgestern, als am Vorabende der A. H. Geburtsfeier, wurde bei festlicher Beleuchtung des Theaters und nach Abführung der enthusiastisch aufgenommenen Volkshymne, Verdi's neueste Oper „La Traviata“ gegeben, welche an diesem Abende dem Publikum zum zweiten Male vorgeführt wurde. Aufgenommen wurde diese von der Direktion gut ausgestattete und von Sängern und Orchester präzis dargestellte Oper recht günstig, obgleich die Kritik selbe als eine der schwächsten und trivialsten Opern Verdi's bezeichnet. Unsere Helden-Tenor noch hat von Neuem begonnen und der erste Versuch zur Wiederbesetzung dieses Faches ist gänzlich mißrathen. Doch wollen wir hoffen, daß die Direktion bemüht sein werde, den Grazern ihr Lieblingsvergnügen, die große Oper in kurzem wieder ungeschmälert bieten zu können, wie überhaupt das hiesige Publikum jedes Bestreben, die Kunst in unserer Hauptstadt zu kultiviren, anzuerkennen und zu ehren weiß. Nüchternlich muß man in dieser Hinsicht unseres Musik-Vereines unter Stehert's sehr tüchtiger Leitung erwähnen, dessen Zöglinge bei der jüngst stattgehabten Prüfung den besten Beweis für die Zweckmäßigkeit dieses Institutes gaben, welches in den Lehrern Kasper für die Violine, und Schantel, für Blechinstrumente kräftige Stützen aufzuweisen hat. Es wäre bei der längst ausgesprochenen Vorliebe der Grazer für gediegene Musik endlich sehr erwünscht, daß wir eine den hiesigen Verhältnissen angemessene Oper besäßen, die sich länger als 6 in Jahr komplett erhielt und bei der ein tüchtiges Ensemble vorwaltend wäre. Im kommenden Monate will uns ein wie überall auch hier stets gern gesehener Gast besuchen: es ist dieß der in Darstellung von Volks-Charakteren so berühmte Komiker Rott aus Wien, mit dem uns mehr neue Stücke sollen vorgeführt werden.

In unseren Mauern weist gegenwärtig ein Künstler, der, ohne je einen Unterricht in der Mechanik genossen zu haben, durch sein Genie in diesem Fache, durch Fleiß und Ausdauer ein Werk zu Stande gebracht hat, das mit Recht geeignet ist, die allgemeine Bewunderung auf sich zu ziehen. Es ist dieß eine Uhr, welche in ihrem Mechanismus so Außerordentliches leistet, daß sie in vollem Maße die Benennung Meisterwerk verdient, welches nach 10 Jahren mühsamer Arbeit in's Leben trat. Die Uhr stellt eine Kirche mit zwei Thürmen dar. Auf den Thürmen wird in die Messe geläutet, zu welcher sich Andächtige einstellen. Die Messe beginnt und nimmt ihren Verlauf; man hört einen Choral. Nach der Messe entfernt sich das Volk. Das Ave Maria wird geläutet. Alles geschieht allmählig und in dem gehörigen Zeitraume. Nachmittags ist Segen mit Orgelspiel und Pange lingua etc. Noch künstlicher ist der astronomische Theil mit seinen verschiedenen Andeutungen. — Neben dem ersten neuen Hause an der Stelle der niedergerissenen alten Stadtmauern, beginnen bereits die Mauern des zweiten neuen Gebäudes empor zu streben und die Neubauten folgen auf diese Weise dem alten Gemäuer, welches nur langsam schwindet, thatsächlich auf dem Fuße nach.

Oesterreich.

— Die k. k. Central-Sechbehörde ließ die Zöglinge des nautischen Vervollkommnungskurses an der k. k. Handels- und nautischen Akademie am 17. d. Mts. an Bord der österreichischen Brigg „Genitore Nicolò“, Kap. N. Dubocovich, auf eine Uebungsfahrt nach Konstantinopel und dem schwarzen Meere abgehen.

— Am 10. und 11. d. M. wurde in Scheerding die zehnte Provinzial-Versammlung der katholischen Vereine Ober-Oesterreichs abgehalten an welcher 20 Abgeordnete des katholischen Central-Vereins und der verschiedenen Filial-Vereine und 40 Gäste, darunter mehrere aus Baiern, Theil nahmen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Schloß Babelsberg, wo augenblicklich die Monarchin Englands einen vorübergehenden Aufenthalt genommen hat, erinnert durch seinen romantischen Styl an manche alte Schlösser Schottlands. Die reizende Unregelmäßigkeit, welche durch die allmähliche Entstehung bedingt wurde, harmonirt vortreflich mit dem verschiedenartigen prächtigen Landwerk des Parks, den sanften Umrissen der Hügel, dem klaren Blau des zum See sich ausdehnenden Havelstromes. Gartendirektor Lemé schuf auf einem sandigen Hügel die erste Anlage. Fürst Pückler bildete später das Terrain im Sinne der höheren Landschaftsmalerei aus, wo Dampfmaschinen einer Verinselung des weiten Bergabhanges zu Hilfe kommen konnten. Der Blick von dem auf dem linken Ufer der Havel liegenden Schlosse nach der Insel Potsdam ist bezaubernd, man übersieht alle jene kostbaren Bauwerke und großartigen Parkanlagen, welche von König Friedrich II. bis auf die jetzt regierende Majestät diesen kleinen Fleck zu einer europäischen Sehenswürdigkeit gemacht haben. In den Hauptgemächern dieses Schlosses, welche sonst der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen inne haben, wohnt jetzt die Königin Viktoria, deren Anwesenheit durch die Familien- und Verwandtschafts-Verhältnisse so natürliche Interessen erweckt, ohne daß den „ein-

geweihten Politikern“ der Glaube beschränkt zu werden braucht, daß diese Zusammenkunft auch politische Zwecke mit verfolge. Wir haben uns leider an die Ungewißheit der nächsten Zukunft hier gewöhnen müssen, daß eben Gerüchte schon die Hoffnung nähren können, als würde wenigstens eine bestimmte Entscheidung bald kommen.

Der auch in Wien akkreditirte griechische Gesandte Baron Sina hat heute dem Prinzen von Preußen k. Hoheit seine Kreditivoe zur Vertretung am preussischen Hofe überreicht. Der englische Gesandte Lord Bloomfield hat während der Anwesenheit seiner Monarchin auf Babelsberg eine Wohnung im Stadtschlosse in Potsdam eingeräumt erhalten. (W. Ztg.)

Frankreich.

— Die „Revue contemporaine“ kündigt den baldigen Schluß der Konferenzsitzungen mit folgenden Worten an:

„Die vielen Konferenzsitzungen seit einigen Tagen sind ein sicheres Zeichen der baldigen Lösung ihrer Aufgabe. Wenn die Konferenz nicht Alles hat beenden können, so wird sie wenigstens von allen streitigen Punkten Besitz genommen haben und namentlich von jener Donauschiffabzugsfrage, die so viele Interessen in der Schwebe hält. Abgesehen davon, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß wir den Krieg bloß gemacht haben, um uns schon nach zwei Jahren eines der vorzüglichsten Ergebnisse entschließen zu lassen, so würde die Konferenz nicht gestatten, daß man sie mit einer einfachen Notifizierung abfertigt, die dem Geiste wie dem Wortlaute des Friedensvertrages gleich zuwider wäre, noch wird sie zugeben, daß die Sentenz, die sie gesprochen, durch die Kommission der Donaufürstentümer oder durch die österreichische Allmacht reformirt werde.“

Wir führen die „Revue contemporaine“ wörtlich an, sagt die „W. Ztg.“, um zu zeigen, bis zu welchem Grade der Anmaßung sich in Pariser Journalen die Ideen über die Stellung Frankreichs in der Mitte der Staaten Europa's hinausschrauben. Wir führen sie wörtlich an, um zu zeigen, bis zu welchem Grade von Hypokrisie man dort herabstinkt und es heute noch wagt, den Zweck des letzten orientalischen Krieges, den Geist des Friedensvertrages vom Jahre 1856 angerufen, um die abenteuerliche Politik zu akkreditiren, welche die „Revue contempor.“ vertritt.

Großbritannien.

London, 17. August. Nach dem „Sydney Herald“ ist Prinz Alfred im Begriff, eine Erdumseglungsfahrt anzutreten und wird einige Zeit in Australien verweilen. Sir E. Nicholson soll diese Mittheilung vom Prinzen Gemal selbst erhalten haben.

Nach britisch Columbia geht nächstens ein Geniekorps ab, versehen mit allen Erfordernissen zum Bau von Brücken und Straßen, von Blockhäusern zur Aufnahme des Goldes, welches die Goldgräber dort deponiren dürften. Zugleich wird das Korps eine Militärmacht zur Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung organisiren.

Einer der ehrwürdigsten Institutionen Altenglunds steht eine Revolution bevor. Die im Tower wachhaltenden Hellebardenträger, die der Volkswitz längst Beeaters (Rindfleischesser) getauft hat, werden die reiche scharlachrothe Tracht, in welcher sie seit Heinrichs VIII. Tagen gepumpt haben, mit einem einfach verzierten blauen Rock vertauschen.

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommande Baron von Willersdorf-Urbair. Aufenthalt auf Java.

26. Ausflug nach dem Gipfel des Gunung Pangerango und dem thätigen Krater des Gunung Gedeh.

Aus dem gewaltigen Schlunde des Einsturzkraters, an dessen nackte Felswand der neue Cruplonskegel angelehnt liegt, zieht sich zur Seite tief hinab, bis sie sich in den dunklen Waldmassen verliert, eine labile Felschlucht voll Stein- und Blockwerk, voll Sand, Schlutt und Schlamm. Das ist der Abflußkanal der Schlamm- und Trümmermassen, die der thätige Krater von Zeit zu Zeit auswirft; den unteren Theil des Stromes botten wir gestern beim Nüte nach dem Pangerango passirt.

Aber wir waren noch nicht am Ziele unserer Wanderung. Wir mußten erst hinab, und dann zum thätigen Krater selbst wieder hinaufklettern. Es war leichter ausgeführt, als wir es uns nach dem Anblick von oben gedacht, und ohne Unfall war das Ziel bald erreicht.

Da stand ich nun, was ich so sehnsüchtig gewünscht,

am gährenden Rand eines thätigen Kraters. Ich konnte keinen Schritt mehr vorwärts, wenn es mir nicht gehen sollte, wie den Steinblöcken, die meine Gefährten zum Rande rollten, die dann donnernd hinabstürzten und unten zerfetzten. Ein trichterförmiger Abgrund von 250 Fuß Tiefe lag vor mir, sein Grund erfüllt mit Schlamm, in dem da und dort gelbliche Wasserpfützen standen. Die mich begleitenden Javanesen behaupteten, daß sie es hier nie so ruhig gesehen, daß sonst der Krater immer voll Dampf gewesen. Dießmal stiegen nur aus einzelnen Seitenspalten des Schachtes schwache Wasserdämpfe in die Höhe, eben so wie sie überall aus den Rissen und Spalten an der Außenfelle des Schuttkegels hervorbrachen. Nur Wasser, Wasserdämpfe, Schlamm und eckige Gesteinstrümmer, die Schutt- und Trümmermassen der abgestürzten Felsen des Einsturzkraters, sah ich hier, aber keine Spur von geschmolzenen Massen, von Lavaströmen, die der heutige Krater des Gedeh zu Tage gefördert. Die ganze historische Thätigkeit des Gedeh läßt sich vergleichen mit den Explosionen eines Dampfkeffels, der geheizt ist durch die im Innern des Berges noch nicht erkalteten, in rothglühendem Zustande befindlichen Massen uralter trachytischer Lavaströme, die bei ihrem Emporbrechen den Vulkankegel selbst aufbauten. Wasser, Schlamm und Steine hat der Berg zu wiederholtenmalen bis in die neueste Zeit ausgeworfen, sein zerriebenen Sand, vulkanischer Asche, die bis nach Batavia flog, auch glühende Steintrümmer, glühender Sand wurde mitgerissen und bildete die Feuergarben, die man sah, aber bis zu heißflüssigen Lavaströmen, bis zu rund abgeschmolzenen Bom-

ben hat er es in historischer Zeit nicht gebracht. Dazu reicht seine innere Lebenskraft nicht mehr hin, er ist ebenso in seinem letzten Stadium, im Absterben, wie alle übrigen Vulkane Java's. Es ist die letzte Reaktion des inneren Feuers gegen das von Außen eindringende atmosphärische Wasser. Selbst die thätigsten Vulkane auf Java der G. Guntur und G. Lamongan werfen nur glühende Gesteinstrümmer und glühende Asche aus, eigentliche Lavaströme hat man nie gesehen.

Wir mußten eilen, um mit der übrigen Reise-gesellschaft in Tjpannas wieder zusammenzutreffen und fuhren noch denselben Tag nach Tjandjur. Der eingeborne Regent von Tjandjur hatte Festlichkeiten, Volkstänze u. s. w. für den Kommande auf den anderen Tag arrangirt. Während daher der größere Theil der Gesellschaft hier zurückblieb, fuhr ich selbst mit Dr. Sch. noch in der Nacht weiter nach Bandong, das wir um Mitternacht erreichten. Das prächtige Europäisch eingerichtete Palais des reichen Regenten von Bandong war unser Absteigequartier, und das Ziel unserer Reise für den nächsten Tag Franz Jung-huhn in Lembang, der berühmte Geologe von Java. Ferdinand Hochstetter.

Nachschrift. (13. Juni.) Die k. k. Fregatte „Novara“ hat heute Nachmittags 2 Uhr, nach einer außerordentlich günstigen Fahrt von Java nach Suron in der Bai von Manilla, vor der Arsenalstadt Cavite, geankert. Die Abreise von Manilla nach Hong-kong ist auf den 25. Juni festgesetzt.

Wie die „Times“ meint, hat der Präsident des ostindischen Bureau, Lord Stanley, bei seinen Ernennungen für die indische Rathskammer bis jetzt eine gute Wahl getroffen. Das eine der von ihm ernannten Mitglieder, Sir Frederik Currie, gelangte durch die indische Akte des Jahres 1853 als von der Krone ernanntes Mitglied in das Direktorium der ostindischen Kompagnie und bekleidete den Posten als Präsident derselben. Besser bekannt ist dem englischen Publikum der Name Sir Henry Rawlinson. Als Soldat spielte Sir Henry keine unrühmliche Rolle im Afghanenkrieg; als Resident der ostindischen Kompagnie am persischen Meerbusen hat er Gelegenheit gehabt, sich mit dem orientalischen Charakter bekannt zu machen. Seine linguistischen Leistungen gehören nicht hierhin. J. P. Willoughby, der der ihm angebotenen Posten nicht angenommen hat, ist ein langjähriger tüchtiger Diener der ostindischen Kompagnie und hat sich im Parlamente, wenn auch nicht durch den oratorischen Vortrag, so doch durch den verständigen Inhalt seiner Reden allgemeine Achtung erworben. John Mill endlich, der die ihm angebotene Ehre aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, ist vielleicht unter allen Beamten der ostind. Kompagnie derjenige, welcher bei Regelung der Beziehungen der Kompagnie zu indischen Machthabern aller Art die bedeutendste Rolle gespielt hat.

Das irische Blatt „Chronicle“ erklärt sich in Stand gesetzt, aus bester Quelle mitzutheilen, daß Lord Palmerston auf die dringenden Vorstellungen seiner Gemalin und zwar Theil auch, weil ihm das Gehör zu versagen anfängt, Anstalten trafe, um sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, und daß er zu diesem Zwecke eine passende Villa bei Clifony bauen lasse.

Rußland.

Den letzten Berichten aus dem Kaukasus legt man in St. Petersburg, wie die „Schlesische Ztg.“ bemerkt, eine sehr große und nicht unbedeutende Bedeutung bei. Ein Mal zeigt schon der geringe Verlust, welchen die Russen erlitten haben, daß jetzt das Geschick ihrer Führer und das Unglück der feindlichen Anführer zusammenwirken, um Erfolge zu erzielen, wie sie früher niemals erreicht worden. Hierzu tritt nun noch die militärische Glorie, ein Gebiet erobert zu haben, welches früher noch nie die russischen Waffen gesehen hatte. Am wichtigsten ist aber jedenfalls der praktische Nutzen, den die Besitzung dieser wichtigen Stellung für die Russen haben muß. Wie sie auf der Nordseite des Gebirges längs der Flüsse ihre Plänen anlegen und unermüdet Festungen bauend, immer einen breiten Streif Landes nach dem andern dem Feinde entziehen, so schaffen sie sich jetzt auch eine Linie am Argen, der in einem weiten südlichen Bogen fast bis an die Südgrenze des Tschetschenlandes hinabgeht und sobald es ihnen gelungen ist, an dem obern Laufe dieses Flusses Schritt für Schritt festen Fuß zu fassen, ist Schamyl auf ein so unbedeutendes Terrain eingeschränkt, daß er, wenn er auch noch immer Schlupfwinkel genug finden wird, doch immer weniger im Stande sein kann, den Russen Schaden zuzufügen, denn es ist leicht ersichtlich, daß diese immer mehr in Vortheil kommen, je enger der Kreis wird, den sie um ihren Gegner ziehen, und je weniger dieser Gelegenheit hat, ihn zu durchbrechen. Der eigene Bericht des Generals Jewdokimoff datirt übrigens vom 20. Juli, aber da kein Ort dabei angegeben ist, so ist nicht zu unterscheiden, ob er sich an diesem Datum, d. h. vier Tage nach dem entscheidenden Marsche, noch in Waranda befunden hat oder schon zurückgekehrt war. Doch ist das erstere viel wahrscheinlicher, da jedenfalls die gewonnene Stellung befestigt und eine vollkommen gesicherte Verbindung mit den rückwärts liegenden Punkten hergestellt ist. Andernfalls würde die Gefahr der Expedition in keinem Verhältnis zu dem Nutzen derselben gestanden haben.

Amerika.

New-York, 4. August. Der ehemalige Präsident von Mexiko, Comonfort, hat in den zu Washington erscheinenden Zeitungen ein Manifest veröffentlicht, in welchem er die Lage Mexiko's und die von ihm während seiner Amtsführung befolgte Politik schildert. — In Philadelphia ist, wenn wir einer Zeitungsangabe Glauben schenken wollen, für nächsten Oktober ein „Konvent von Ungläubigen“ anberaumt. Wenn das, was Privatbriefe aus Utah melden, wahr ist, so sieht es in der Stadt am Salzsee nicht gut aus. Die „New-York Times“ sagt mit Bezug darauf: „Seltsame Gerüchte über das Auftreten des Gouverneurs Cumming gelangen aus Utah zu uns. Es heißt, er habe sich seine Kollegen entfremdet und mit den Mormonen-Führern Brüderschaft geschlossen. Auch soll mit den ankommenden Posten auf dem Postamt in der Stadt am Salzsee offen Unfug getrieben werden, ohne daß der Gouverneur sich darüber beschwert.“ In New-Orleans richtet das gelbe Fieber

große Verheerungen an. In der am 31. Juli abgelaufenen Woche erlagen der Seuche 70 Personen von 193, die daran erkrankt waren.

Die Jahresfeier des Tages, an welchem Großbritannien die Sklaven in seinen westindischen Besitzungen emanzipirte, ward zu Poughkeepsie, New-Bedford, New-York und Brooklyn festlich begangen.

Ostindien.

Die letzten Nachrichten aus Indien gelten in England für außerordentlich günstig. Die „Times“ wundert sich nur, daß Rana Sahib, auf dessen Haupt ein verhältnißmäßig viel höherer Preis als einst auf den Kopf des Prätextanten gesetzt worden ist, noch immer der Gefangennahme entgehen konnte. Der Ding schließt sich jedoch rasch um ihn und seine Mitschuldigen. Sie flüchteten sich in die letzten Schlupfwinkel, die ein wildes und halb angebautes Land bietet. Bezeichnender Weise sei der Schauplatz ihrer Kämpfe nicht mehr eine Stadt, sondern ein Dschungel.

Vermischte Nachrichten.

— Ungarische Blätter bringen Berichte aus Widin über furchtbare Verheerungen, welche ein am 8. d. M. im Weichbilde Widins und meilenweit im Umfange niedergegangener Wolkenbruch veranlaßte. Namentlich wurden zu Koslad an der Grenze der Bezirke Tom-Palanka und Nachovo, bei 400 Stück Pferde, Ochsen und Büffelkühe vom Wasserhülle in die Donau fortgerissen; tiefer gelegene Wohngebäude u. c. in den Dörfern stürzten ein und sind nun völlig unbewohnbar geworden. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. In Tirnova soll ein Häuflein, kurz in Folge des Wasserandranges gegen die Jantura zu sturzen haben, wobei etwa 400 Menschen zu Grunde gingen!! Diese Nachricht bedarf indessen noch der Bestätigung. Auch von Plewna heißt es, daß man dort 180 Menschen vermißt, die in den Wellen plötzlich ihren Tod fanden.

— Ueber die beiden in Prag in der Plattnergasse Nr. 103 entdeckten verwahten Mädchen erzählt man sich in Prag folgende Einzelheiten: Diese Mädchen sind die Töchter eines vor ungefähr 5 Monaten verstorbenen, sehr wohlhabenden Schuhmachers, die Witwe ist bis jetzt noch Besitzerin von 2 Häusern, und die Mädchen hatten früher eine sehr gute Erziehung genossen. — Die ältere Tochter hatte vor 10 Jahren ein Verhältniß mit einem Porzellan-Geschirrhändler, welcher sie eines Tages ungewohnter Weise während des Morgenstunden besuchte, und um 10 Uhr Vormittags wieder verlassen haben soll. Kurz darauf besuchte sie eine Freundin, mit welcher sie einen Spaziergang unternommen hatte. Als sie an der Teinfirche vorüber gingen, bemerkten sie einen besondern Zulauf von Menschen, welche ein soeben aus jener Kirche gehendes Brautpaar erwarteten und bewunderten hatten. Das unglückliche Mädchen erkannte in dem Bräutigam ihren bisherigen Geliebten, eilte verzweifelt nach Hause, und hat sich seit dieser Stunde von der Welt abgeschieden, aber auch ihre jüngere Schwester für die Einsamkeit gewonnen. Die Entfernung von jeder menschlichen Berührung wurde ihnen um so leichter, als sie von jeder eine unüberwindliche Scheu vor der menschlichen Gesellschaft hegten.

— In dem Dorfe Ottendorf bei Bunzlau in Schlessien fand eine Häuslersfrau auf dem Felde einen Stein (Bergkrytall), der geschliffen und geschnitten war und, wie seine Gestalt und Größe zeigte, einst einem Siegelringe angehört hatte. Man druckte ihn ab und fand zu großem Erstaunen, daß es das Siegel Karls XII. war. Die Schrift „Car. XII. rex s.“ ist ganz deutlich zu lesen, nur die XII. ist etwas schadhast, da der Rand des Steines an mehreren Stellen ausgebrochen ist. Ob Karl XII. auf seinen Zügen durch Schlessien in die dortige Gegend gekommen ist, dürfte schwer zu ermitteln sein. In dieses nicht der Fall, so ist der Stein durch einen unerklärlichen Zufall dorthin gekommen und nach 150 Jahren gefunden worden.

— Der ehemalige Postexpedient Wasserlein, der kürzlich auf der Bahnstrecke zwischen Breslau und Berlin in der Uniform eines höheren Postbeamten eine große Anzahl von Geldbriefen und Paketen erschwindelte, ist noch während der Voruntersuchung im Gefängniß in Berlin gestorben.

— Den Jahrestag der Helena-Medaille feierte man zu Bruzen. Ein 88jähriger wassersüchtiger Soldat des Kaiserreichs lag im Sterben, und die benachbarten Frauen umstanden bereits mit Wachskerzen in der Hand sein Bett. Der Maire, ihm den Tod zu verfühlen, reichte ihm eine Woche vor der eigentlichen Vertheilung die Helena-Medaille, die ihn so wunderbar aufrichtete, daß er acht Tage später an dem Festtage selbst sein „Vive l'empereur“ lauter als irgend ein Anderer schrie.

— Das älteste Ehepaar in der Welt sind wohl Herr Snyder und seine Frau, in Burnside (Pennsylvanien). Er ist 111 und sie 109 Jahre alt, und sie sind 90 Jahre verheiratet.

Telegramme.

Paris, 12. August. Der Kaiser hielt in Renner eine Rede, in welcher er seine Befriedigung ausdrückte, sich unter der vorzugsweise monarchischen, katholischen und wehrhaften Bevölkerung der Bretagne zu befinden. Frankreich wolle eine dauernde, aufgeklärte und gerechte Regierung, welche die ehrenhaften Leute an sich zieht. Frankreich sei durch die Einigkeit im Innern stark genug, um im Rathe Eurapa's geachtet zu werden.

London, 21. August. Die gestrige „Times“ enthält einen Artikel über das Bombardement von Tscheddah, welches sie für ungerechtfertigt hält.

Nachrichten aus New-York vom 7. d. M. melden aus Kansas, daß eine sehr große Majorität gegen die Rekonstruktionsverfassung Verwahrung eingelegt hat. Die Krisis in Canada dauert fort. Cortier und Macdonald versuchten ein Kabinet zu bilden. Der „Morning Post“ zufolge werden Lord und Lady Palmerston demnächst nach Paris reisen.

London, 21. August. Der transatlantische Telegraph meldet: Die New-Yorker Dampfer „Europa“ und „Arabia“ sind letzten Sonnabend am Cap Race zusammengestoßen. Die „Arabia“ blieb unbeschädigt, die „Europa“ verlor das Bugspriet und bleibt bis 26. August in Saint Johns, in Newfoundland. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der New-Yorker Dampfer „Persia“ hat die Passagiere und Briefe von Saint Johns nach Europa abgeholt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 21. Aug. Bei der heute stattgehabten Verlosung der zur Rückzahlung mit 500 Frank's bestimmten 1272 Prioritäts-Obligationen der k. k. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wurden folgende Nummern gezogen, zahlbar am 1. September 1858: Aus der ersten Emission 677 Stück, und zwar: Nr. 64.901 bis inclusive 65.000, 100 Stück. Nr. 130.001 bis 130.100, 100 Stück. Nr. 228.301 bis 228.400, 100 Stück. Nr. 245.701 bis 245.800, 100 Stück. Nr. 276.701 bis 276.800, 100 Stück. Nr. 279.801 bis 279.900, 100 Stück. Nr. 67.224 bis 67.300, 77 Stück. — Aus der zweiten Emission 143 Stück: Nr. 343.801 bis 343.900, 100 Stück. Nr. 343.658 bis 343.700, 43 Stück. — Aus der dritten Emission 226 Stück: Nr. 369.501 bis 369.600, 100 Stück. bis 372.001 bis 372.100, 100 Stück. Nr. 388.931 bis 388.936, 6 Stück. — Aus der vierten Emission 266 Stück: Nr. 538.601 bis 538.700, 100 Stück. Nr. 560.901 bis 561.000, 100 Stück. Nr. 535.531 bis 535.556, 26 Stück.

— Bei der gestern stattgehabten Verlosung des Anlehens der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Jahre 1842 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. September 1858 gezogen: Nr. 14, 26, 48, 106, 108, 109, 113, 130, 147, 155, 163, 181, 187, 199, 219, 226, 234, 254, 266, 275, 282, 330, 331, 351, 359, 390, 442, 477, 484, 540, 560, 564, 609, 631, 632, 686, 688, 723, 724, 732, 735, 753, 845, 892, 925, 1001, 1006, 1011, 1012, 1072, 1087, 1098, 1100, 1118, 1123, 1172, 1187, 1190, 1205, 1235, 1261, 1295, 1306, 1310, 1346, 1354, 1369, 1428, 1431, 1452, 1468, 1478, 1484, 1495, 1517, 1540, 1613, 1627, 1631, 1637, 1646, 1651, 1663, 1685, 1687, 1700, 1720, 1722, 1779, 1792, 1800, 1845, 1847, 1858, 1885, 1886, 1907, 1926, 1937, 1941.

Pesth, 15. August. Wir haben in der verfloffenen Woche am hiesigen Plage eine Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft entwickeln sehen, wie wir sie seit mehreren Jahren nicht gekannt haben. Die Ernte-Ergebnisse schienen in unsern Absatzländern, wie Böhmen und Oberösterreich, nicht so befriedigend gewesen zu sein, wie sie mehrseitig dargelegt wurden, daher sich in dieser Woche ein äußerst lebhafter Begehre für den Export nach dort zu zeigen begann. Die Nachfrage war so stark, daß die hiesigen Bestände eine starke Reduktion erfahren haben und die Preise um 24—36 Kr. in die Höhe gingen. Von einem ober-österreichischen großen Mühlen-Etablissement sind allein 50.000, nach einer andern Angabe sogar 70.000 Msh. Weizen hier gekauft worden, und der gesammte Umsatz, meist für Export, wird in Weizen auf 120—125.000 Msh., in Korn und Halbrucht bei namhaft gestiegenen Preisen auf 30.000 Msh. angegeben. Alle übrigen Artikel blieben verhältnißmäßig vernachlässigt. Die Notierungen der Kornhülle sind für Weizen, banater 87—88 pfd. 4 fl. 24—48 fr., Tschib 86—87 1/2 pfd. 4—4 fl. 24 fr., Bacskauer 85—86 pfd. 4—4 fl. 12 fr., Weissenburger 85—86 pfd. 4 fl. 12—24 fr., Korn u. Halbrucht 2 fl. 36—40 fr., Gerste 1 fl. 56 fr.—2 fl. 4 fr., Hafer 1 fl. 56 fr.—2 fl. 40—44 fr. pr. Mshen. — In Rüböl schwaches Geschäft zu unveränderten Preisen von 27 1/2 fl. für effektive und 28 fl. für Schlußware auf Herbstlieferung. — Spiritus ist der Steigerung der Fruchtpreise nicht gefolgt, da die Aussichten für die Kartoffel- und Kukuruzenernte fortwährend günstig sind. Tagespreis 28 Kr. Oktober—Dezember 26 Kr. ohne Faß.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 20. August, Mittags 1 Uhr.

In Industrie Papieren einiges Leben, der Umsatz ziemlich rege, die Kurse fest. Stillere war das Geschäft in Staats-Effekten, wenn gleich Grundrenten- und Obligationen beliebt sich zeigten. — Deren fortan im Reich, die Ausbote sind selbst zu weichen Kursen schwer zu realisiren. — Am Schluß eine gütigere Stimmung, die meisten Effekte beliebt, die Kurse fester.

National-Anleihen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	13 1/2 - 14
Komb. Venet. Anleihen zu 5%	96 1/2 - 97
Staatsanleiheverreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
dello " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2
dello " 4 %	64 1/2 - 64 1/2
dello " 3 1/2 %	49 1/2 - 49 1/2
dello " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/2
dello " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97 -
Dobrunder ditto ditto " 5%	96 -
Rehber ditto ditto " 4%	96 -
Malländer ditto ditto " 4%	95 -
Grundrent.-Oblig. v. D. D. zu 5%	93 1/2 - 93 1/2
dello Ungarn " 5%	82 1/2 - 82 1/2
dello Temesch. Ban., Kroat. " 5%	82 1/2 - 82 1/2
dello Galizien " 5%	82 1/2 - 82 1/2
dello Siebenb. " 5%	81 1/2 - 81 1/2
dello der übrigen Kronl. zu 5%	85 - 86
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	84 - 84 1/2
Lotterien-Anleihen v. J. 1834	308 - 309
dello " 1839	132 1/2 - 133
dello " 1854 zu 4%	109 1/2 - 110
Geme. Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Pfand. Oblig. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
Gloggnitzer ditto " 5%	85 - 86
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Kloyd ditto (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank v. Stück	109 - 110
Aktien der Nationalbank	955 - 957
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	100 1/2 -
dello 6jährige	95 1/2 - 95 1/2
dello 10jährige	93 - 93 1/2
dello verlosbare	88 1/2 - 89
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	237 1/2 - 237 1/2
Prämien-Lose ditto	101 1/2 - 101 1/2
Aktien der W. Vest. Eskompte-Ges.	117 1/2 - 117 1/2
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	88 1/2 - 89
Aktien der Nordbahn	166
Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	260 - 260 1/2
Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	93 - 93 1/2
Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
Komb. Venet. Eisenbahn	237 - 237 1/2
Kais. Franz Josef Drenkbahn	190 1/2 - 191
Kloßberger-Bahn mit Priet.	200 - 200 1/2
Trierer Lose	113 1/2 - 114
Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	525 - 526
Donau-Dampfschiffahrt-Lose	102 1/2 - 102 1/2
des Kloyd	350 - 355
der Rehber Rettenb.-Gesellschaft	59 - 60
Wiener Dampfm.-Gesellschaft	87 - 89
Presb. Tyrol. Eisenb. 1. Emis.	19 - 20
dello 2. Emis. Priorit.	29 - 30
Gherghy 40 fl. Lose	79 1/2 - 80
Salm 40 " "	42 1/2 - 43
Balfy 40 " "	40 - 40 1/2
Clary 40 " "	38 1/2 - 39
St. Genois 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 27
Rudstein 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
Reglevich 10 " "	15 1/2 - 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. August 1858.

Staatsanleiheverreibungen zu 5 pSt. fl. in GW.	81 3/4
dello aus der National-Anleihe zu 5 " in GW.	82 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1851, zur 100 fl.	103 5/8
" " Siebenbürgen	81 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	949 fl. in GW.
Bank-Pfandbriefe, 12mon pr. fl. 100 zu 5%	100 fl. in GW.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5%	95 fl. in GW.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	88 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	236 1/2 fl. in GW.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 100 fl. GW.	166 1/4 fl. in GW.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	235 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	520 fl. in GW.
Franz Josef Orientbahn	191 1/2
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 3/8 fl. in GW.

Wechsel-Kurs vom 21. August 1858.

Amsterdam, für 100 holländ. Nfl. Gold.	85 1/2	2 Monat
Rugsbürg, für 100 fl. Curr., Gold.	103 3/8	Wo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. jüdd. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Kupf. Gold.	102 3/4	3 Monat.
Gamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	75 3/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Testanische Lire, Gold.	102 1/2	2 Monat.
Londen, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10 9	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	101 1/4 Pf.	2 Monat.
Marseille, für 30 Franc, Gold.	120 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	120 7/8	2 Monat.
K. f. veltw. Münz-Dufaten, Agio	5 5/8	
Kronen	13 5/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 20. August 1858.

K. Kronen	Gold.	13 5/2	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio		4 45	4 46
dlo. Rand- dlo. " "		4 44 1/2	4 45 1/2

Gold al marco	Agio	Geld.	Ware.
Napoleon'scher		4 44	4 45
Souverain'scher		8 11	8 13
Friedrich'scher		14 8	
Leinw'scher		8 35	
Engl. Sovereigns		8 16	
Russische Imperiale		10 14	
Silber Agio		8 16	
Gewens		103 1/2	104
Preussische Kassa-Anweisungen		103 1/2	104
		1 31 1/2	1 31 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 21. August 1858:

60. 67. 33. 7. 47.

Die nächste Ziehung wird am 4. September 1858 in Triest gehalten werden.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Sitzung Nr. 2:				
von Wien	Früh	6	10	
Graz	Mittag	12	36	
Laibach	Abends	6	17	
in Triest	Nachts			11
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	
Graz	Nachm.	5	26	
Laibach	Nachts	1	18	
in Triest	Früh			7
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	
Graz	Früh	6	2	
Laibach	Nachm.	2	9	
in Triest	Abends			8
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	
Laibach	Mittag	11	57	
in Wien	Früh			5
Sitzung Nr. 1:				
von Triest	Nachts	11	15	
Laibach	Früh	4	8	
in Wien	Nachm.			4
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	
Laibach	Nachts	11	50	
in Wien	Nachm.			5

Jahrespreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr.
Bei den Sitzzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

Jahrespreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr.
Bei den Sitzzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

Jahrespreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr.
Bei den Sitzzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 21. August 1858.

Hr. Graf Schönburg, und — Hr. Baron Leitrum, Gutsbesitzer, — Hr. Graf Chorinsky, und — Hr. Graf Württemberg, k. k. Oberlieutenant, — Hr. v. Schmid, k. k. Rittmeister, und — Hr. v. Kolp, Banquier, von Belled. — Hr. Knabl, Pfarrer, von Graz. — Hr. Kemptner, k. k. Polizei-Bezirks-Arzt, und — Hr. Mische, Kaufmann, von Triest. — Hr. Fürstin Windischgrätz, und — Hr. Gräfin Mitrowski, Gutsbesitzerinnen, von Belled. — Hr. Kaufner, Private, von Klagenfurt.

3. 1433. (3) e. G. 3. 30.

Edikt.

Zu Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichts Laibach vdo. 3. August 1858, 3. 4115, wird am 24. August l. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Schlosse zu Popenfeld in Oberschischla die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlaß des Herrn Karl Freiherrn v. Schweiger gelassenen Fahrnisse, als: Einrichtungsstücke, Hausgeräthschaften jeder Art, Pferde, Kühe, Wirthschaftswägen, Kutschen, Pferdegeschirr, Meterrüstung zc. zc. abgehalten werden.
Wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Meistbot sogleich zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen sein wird.

Laibach am 6. August 1858.

Dr. Bartholomä Suppanz,
k. k. Notar.

3. 890. (12)



Holloway's Pills.

Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizinischen Kräutern zusammengesetzt, ist von allen merkurialen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich, und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein mögen, aussucht und entfernt.

Tausenden, unter denen viele am Rande des Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernd, durch seine Wirkung, nachdem alle andere Mittel fehlgeschlagen hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.

Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll nur von den mächtigen Kräften dieser in Erstaunen setzenden Medizin einen ernstlichen Versuch machen, und ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.

Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heilmittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

Asthma	Nahr
Bilöse Beschwerden	Rheumatismus
Erysipelas	Stuhloerstopfung
Fieber aller Art	Schwindsucht
Gicht	Schwäche
Gelbsucht	Skrofeln, oder Königsübel
Geschwülste	Stein und Gries
Geschwüre	Secundäre Symptome
Hautblattern	Schwäche aus jeder Ursache
Hämorrhoiden	Die Douleur
Indigestion	Unterleibskrankheiten
Inflammation	Unregelmäßige Menstruation
Kalte Fieber	Urinverhaltung
Kolik	Venerische Affektionen
Kopfschmerzen	Wassersucht
Leberkrankheiten	Wand Kehle
Lumbago	Wärmer jeder Art
Phlegmen	

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache begleitet.

Hauptniederlage bei Herrn Terravallo, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn B. Eggenberger, Apotheker zum goldenen Adler.

3. 1508. (1)

Aufkündigung.

Endesgefertigter bringt zur Kenntniß, daß der Lehrkurs in seiner Privat-, Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben mit den vier Normalklassen am 1. Oktober 1858 beginnt. Es werden daher alle jene Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Mündel in dieselbe unterbringen wollen, ersucht, sich im Laufe der Monate August und September zu melden.

Nähere Auskunft ertheilt übrigens der Instituts-Vorstand, und es werden auf Verlangen auch die bezüglichen Statuten eingesendet, und zwar portofrei.

Das Institut befindet sich am Hauptplage Nr. 237.

Laibach am 20. August 1858.

Alois Waldherr.

3. 1492. (3)

Im Hause Nr. 4, gegenüber dem Sparkasse-Gebäude, ist für nächsten Michaeli eine Wohnung von 5 Zimmern zu vergeben, und das Nähere in der Handlung daselbst zu erfragen.